

Stellungnahme zum Präteristischen Postmillennialismus

- 1 Begriffserklärungen und Einleitung
- 2 Die fragwürdigen Grundannahmen der präteristischen Sicht
- 3 Die Unsicherheit der zeitlichen Grundvoraussetzung für die präteristische Sicht
- 4 Die aus dem präteristischen Ansatz folgenden übergeordneten Konsequenzen
- 5 Wann taucht die präteristische Sicht in der Gemeindegeschichte auf?
- 6 Eine biblische Parallele zur präteristischen Sicht

1 Begriffserklärungen und Einleitung

Der **präteristische Amillenialismus** und **präteristische Postmillennialismus** sind moderne Auslegungsmodelle der Endzeitprophetie, die erst sehr spät in der Gemeindegeschichte auftauchten. Diese und die folgenden Benennungen verwende ich im gleichen Sinn wie Thomas Schirmmacher in "6 Modelle der Endzeit" (CVH Bonn 28.2./1.3.1994), und ich stütze mich im Folgenden überwiegend auf diese Quelle.

Das Attribut "**präteristisch**" bezeichnet die Meinung, **dass die in Mt24 und Of4-19 gegebenen Zukunftsvoraussagen bereits erfüllt seien, und zwar in den Jahren 63-70 nach Christus.**

Der Begriff "**Amillenialismus**" (= Un-Millennium-ismus) bezeichnet die Verneinung des "**Millennialismus**", d.h. die Meinung, dass es kein eigentliches "Millennium", kein "tausendjähriges Reich" der Herrschaft Christi gibt, wie es der "Millennialismus" aufgrund von Of20,4+6 sieht. Beim Amillenialismus wird meist das Gemeindegewaltalter als Erfüllung von Of20,4+6 angesehen.

Der Begriff "**Postmillennialismus**" (= Nach-Millennium-ismus) bezeichnet die Meinung, dass **die Wiederkunft Christi erst nach dem Millennium** erfolgt.

Der Gegensatz hierzu ist der "**Prämillennialismus**" (= Vor-Millennium-ismus). Dieser Begriff bezeichnet die Meinung, dass **die Wiederkunft Christi vor dem Millennium** erfolgt. Diese in der nachapostolischen Zeit zunächst allgemein vertretene Anschauung wurde durch die Lehre des Kirchenvaters Augustinus (354-430) vom "Gottesstaat" fast völlig verdrängt. Der Prämillennialismus wurde durch die Philadelphia-Gemeinde wieder entdeckt und ist die heute weltweit bei den meisten Evangelikalen vertretene Sicht. Inzwischen ist klar, dass die 1000 Jahre andernfalls als symbolische Zahl ausgelegt werden müssten, während sie doch in Of20,2.3.4.5.6.7 6-mal wörtlich genannt sind, davon in Of20,3.5.[6].7 mit Artikel: "**die** tausend Jahre".

Der **Prämillennialismus** ist bei vielen Christen mit dem sogenannten "**Dispensationalismus**" verbunden und wird dann "**dispensationalistischer Prämillennialismus**" genannt. Unter **Dispensationalismus** versteht man die Einteilung der biblischen Heilsgeschichte in Haushaltungen (oder Verwaltungen), in denen für den jeweiligen Haushalt spezifische Gesetzmäßigkeiten gelten würden, die nicht auf andere Haushaltungen übertragen werden dürften.

Ein dem **dispensationalistischen Prämillennialismus** zumeist anhaftendes Merkmal ist die Lehre, dass die Entrückung der Gemeinde (meist als die Gesamtheit

der Wiedergeborenen ohne Ausnahme verstanden) vor der großen Drangsal und dem Antichrist erfolgt (Vorentrückungslehre = **Prätribulationismus** [= Vorentrückungslehre = **Prätribulationismus** [= Vor-Drangsal-ismus]). Die Vorentrückungslehre ist durch John Nelson Darby (1800-1882) hervorgerufen, war aber bereits vorher erkannt worden. Im Licht der Nachwachsenlehre und des nach Grundtext übersetzten Jungfrauen-Gleichnisses Mt25,1-13 sehe ich die Entrückung der klugen Jungfrauen als erste von mehreren Entrückungen (**ProfEndz: Entrueck, Podium, Vorentru**).

Der Dispensationalismus ist inzwischen vielfach zum Hyperdispensationalismus, d.h. zur Schriftzerschneidung ausgeartet.

Der unter uns Evangelikalen vorherrschende weniger extreme dispensationalistische Prämillennialismus geht bei der Auslegung der Endzeitprophetie weithin davon aus, dass die prophetischen Aussagen des Herrn Jesus in den Evangelien (Mt24 + 25; Mk13; Lk17 + 21) überwiegend für Israel gelten, während die direkt die Gemeinde angehende Endzeitprophetie außer in Of1-4,1 + 19 fast nur in den Paulusbriefen zu finden sei. Seitdem ich Anfang der 1980er Jahre die Unhaltbarkeit der Schriftzerschneidung im NT erkannte, erscheint mir auch dieser Ansatz seit langem ebenfalls als unhaltbar und die darauf basierende Auslegung der Endzeitprophetie in entscheidenden Punkten fehlerhaft (**ProfEndz: ProfKorr**).

Aufgrund des dadurch bedingten Misstrauens gegenüber dem gängigen dispensationalistischen Prämillennialismus war ich zunächst sehr aufgeschlossen für andere Sichtweisen, als ich Mitte der 1990er Jahre durch das oben erwähnte (geliehene) Lehrmaterial von Thomas Schirmmacher "6 Modelle der Endzeit" mit dazugehörigen Vorträgen auf Kassetten und dann durch das (nur geliehene) Buch von David Chilton "Die große Trübsal" (1.Aufl. Hamburg: Reformatorischer Verl. Beese, 1996) damit konfrontiert wurde.

Das Material von Schirmmacher, der persönlich den präteristischen Postmillennialismus vertritt, ist auch für Laien sehr übersichtlich und verständlich dargeboten. In bewusster Befolgung von 1Th5,20-21 habe ich es zusammen mit dem Buch von Chilton sehr wohlwollend in der Hoffnung auf Lösung ungelöster Auslegungsprobleme eingehend geprüft - mit negativem Ergebnis. Dieses negative Ergebnis will ich im Folgenden kurz begründen. Dabei will ich auf die vielen Einzelheiten der Auslegung von Chilton und Schirmmacher, von denen viele in meinen Augen ausgesprochener Krampf sind, nicht eingehen, sondern nur die **Grundannahmen und Grundvoraussetzungen** beleuchten, auf die daraus sich ergebenden **Konsequenzen** hinweisen und nach weiteren **übergeordneten Gesichtspunkten** urteilen.

Zu den Hauptlehren des Amillenialismus und Postmillennialismus hat Martin Heide in seinem Buch "*Warum noch warten ... Das Reich Gottes im Wandel der Zeiten*" (CLV Bielefeld, 1.Aufl. 1992) vom prämillennialistischen Standpunkt aus m.E. sehr überzeugend Stellung genommen; speziell zur in den Statements III.1-3 darge-

stellten präteristischen Sicht auf den Seiten 112 bis 148. Dieses Buch habe ich jedoch erst nach dem Material von Schirmmacher und dem Buch von Chilton gelesen.

2 Die fragwürdigen Grundannahmen der präteristischen Sicht

Die Besonderheit der präteristischen Sicht besteht darin, dass hier der Antichrist und die große Drangsal als bereits vergangen angesehen werden. Dies soll sich in den Jahren 63-70 n.Chr. erfüllt haben.

Die große Hure Babylon seien die Juden (3.11.2017 m.E. ausgeschlossen: s. /ProfEndz: WerHure), das Tier der römische Staat, der Antichrist der römische Kaiser Nero. Die Juden hätten jahrelang den römischen Staat gegen die Christen aufgehetzt, was zu der Christenverfolgung unter Nero geführt habe. Diese Christenverfolgung sei nicht nur in Rom, sondern weit darüber hinaus geschehen. (Beweise dafür fehlen aber anscheinend). Das Tier habe sich dann gegen die Hure selbst gewandt, indem die römischen Truppen nach Judäa in Marsch gesetzt worden seien. Das Gericht über die Hure sei durch die Zerstörung Jerusalems vollzogen worden.

Mt24 und Of Kap. 4-19 (bzw. nach Schirmmachers Meinung auch die Bindung Satans Of20,1-3) seien bereits erfüllt.

Die Sendschreiben Of2-3 seien wie andere Briefe an neutestamentliche Gemeinden zu verstehen, bezögen sich aber insbesondere auf die christlichen Gemeinden kurz vor Ausbruch der ernerischen Christenverfolgungen und des jüdischen Krieges 63-70 n.Chr.

Ausgangspunkt für diese Auslegung ist die Behauptung, dass in Mt24 und Of eine baldige Erfüllung zu Lebzeiten der damaligen Generation prophezeit worden sei, worauf nachfolgend kurz eingegangen wird:

- Chilton geht davon aus, dass "dieses Geschlecht" in Mt24,34 auf die damals lebende Generation bezogen sei.

Die Bedeutung "Generation" ist aber nicht die einzige Bedeutung des griechischen Wortes ΓΕΝΕΑ. In Mt24,34 kann prinzipiell eine weit über unser Wort "Generation" hinausgehende Bedeutung gemeint sein, wie es viele Ausleger zu Recht sehen und wie es Martin Heide in seinem oben genannten Buch S. 111-122 überzeugend darlegt. Mit anderen Brüdern sehe ich aber in diesem Kontext ebenfalls wie Chilton die Bedeutung "Generation". (Da Chilton Israel als endgültig verworfen ansieht, kommt die folgend genannte Sicht für ihn natürlich nicht in Betracht):

Mt24,32-34: 32 Von dem **Feigenbaum** aber lernt das Gleichnis: Wenn sein Zweig schon weich geworden ist und die Blätter hervortreibt, so erkennt ihr, dass der Sommer nahe ist. 33 So sollt auch ihr, **wenn ihr dies alles seht**, erkennen, dass es nahe an der Tür ist. 34 Wahrlich, ich sage euch: **Diese Generation wird nicht vergehen, bis dies alles geschehen ist.**

"Wenn ihr dies alles seht" – einschließlich des Feigenbaums (Juda), der wieder Blätter hervortreibt –, **dann** ist die Zeit gekommen, zu erkennen, dass es na-

he an der Tür ist, und dann ist auch die Generation gegenwärtig, die nicht vergehen, d.h. nicht ausgestorben sein wird, bis es alles geschehen ist (**ProfEndz: ZweiZeug**).

Die Grundannahme Chiltons, dass das, was der Herr Seinen Jüngern antwortete, sich auch noch während der Lebenszeit der damals anwesenden Fragesteller erfüllen müsse, ist willkürlich und biblisch unbegründet.

- Chilton interpretiert das Adverb TACHY' in der Offenbarung unbedingt im Sinne von "bald".

Das Adverb TACHY' kommt in der Of in Of2,16; 3,11; 11,14; 22,7.12.20 vor. Es bedeutet, im weltlichen wie im biblischen Griechisch, wörtlich und in erster Linie "schnell", wird aber auch im Sinn von "bald" gebraucht. Die Bedeutung "schnell" kann an allen vorgeannten Stellen gemeint sein.

Selbst wenn man in der Of "bald" liest, sollte man doch dabei unbedingt den verwandten biblischen Sprachgebrauch beachten: Schon Jahrhunderte vor der Of sagte Gott durch die Propheten, dass der Tag des HERRN **nahe** sei: Jes13,6; Hes30,3; Joe1,5; 2,1; 4,14; Ze1,7.14.14. Deshalb nötigt nichts in der Of, die dieselben Ereignisse wie die Propheten meint, hier die Erfüllung innerhalb der beim Schreiben der Offenbarung bestehenden Generation herauszulesen.

- Aufgrund dieser biblisch völlig unnötigen Grundannahmen versucht Chilton, die Erfüllung von Mt24 und Of4-19 in die mit der Zerstörung Jerusalems endenden Jahre 63 bis 70 n.Chr. hineinzupressen.

Der Gedanke, dass die vor und während der damaligen Zerstörung Jerusalems stattgefundenen Ereignisse einige Züge tragen, die in Mt24 und Of genannt sind, ist nicht neu. Das haben auch schon andere Ausleger vor und nach Chilton bemerkt, ohne sich dabei in den von Chilton gewählten Auslegungsweg zu verrennen.

- Völlig unbeachtet hat Chilton die Schlüsselaussage Of1,19 gelassen.

3 Die Unsicherheit der zeitlichen Grundvoraussetzung für die präteristische Sicht

Eine unbedingte Voraussetzung des präteristischen Endzeitmodells ist, dass die Offenbarung vor 63 n.Chr. vollständig vorlag. Schirmmacher nennt 70 n.Chr. als Stichjahr, aber das ist m.E. viel zu spät, denn dann wäre die Erfüllung der Prophetie ihrer Ankündigung zum größten Teil vorausgeeilt. Dagegen spricht eindeutig **Am3,7** Denn der Herr HERR, tut nichts, es sei denn, dass Er Sein Geheimnis Seinen Knechten, den Propheten, enthüllt hat.

Eine Prophetie, die ihrer Erfüllung hinterherhinkt, wäre auch von geringem praktischem Wert. Vor allem aber riecht eine solche Prophetie sehr nach Menschenwort, das sich als Gotteswort ausgibt.

Wenn die Offenbarung, die ja eindeutig an die Gemeinde adressiert ist (Of1,1.4-6.11.19-20), für die damalige Gemeinde noch einen direkten (nicht nur indirekten) praktischen Wert als Prophetie gehabt haben sollte,

hätte sie auch noch deutlich vor dem Jahr 63, dem vorausgesetzten Beginn des letzten Siebeners nach Dn9,24-27, geschrieben und der Gemeinde bekanntgemacht werden müssen.

Die uns erhaltenen, z.T. unterschiedlich interpretierbaren Aussagen der Kirchenväter zur Entstehungszeit der Offenbarung lassen keinen wirklich sicheren Schluss zu, ob die Offenbarung kurz vor oder erst nach, vielleicht (bzw. wahrscheinlich) sogar erst sehr lange nach dem Jahr 70 n.Chr. geschrieben worden ist. Es gibt aber kein Zeugnis der Väter, das für die Entstehungszeit vor 63 spricht. Eine Interpretation der Offenbarung, die auf einer so unsicheren Voraussetzung beruht, ist von vornherein äußerst fragwürdig.

Unterstellen wir einmal das Jahr 63 als Entstehungsjahr der Of und fragen, ob es im AT schriftliche Prophetie gibt, die derart kurz bzw. erst unmittelbar vor ihrer Erfüllung gegeben worden ist. Dazu finden wir z.B. folgende Prophetien mit ähnlich geringem zeitlichem Abstand zwischen dem Ergehen und der Erfüllung der Prophetie:

- 1Kö13,20-22-30 der Tod des ungehorsamen Propheten (0-1 Tag).
- 1M18,20-19,28 die Zerstörung Sodoms (1 Tag).
- Jr28,15-17 der Tod des falschen Propheten Hananja (2 Monate).
- Jes8,1-4 die Teileroberung des Nordreichs Israel 733/32 und die Eroberung von Aram 732/31 durch Assur (735/34 bis 732/31 = 2-3 Jahre).
- Jes7,14-16 (damalige Naherfüllung:) die Eroberung des Nordreichs Israel 722 einschließlich der Eroberung von Aram 732/31 durch Assur (735/34 bis 722 = ca. 12 Jahre).

Jes7,14-16: (14) Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau⁽¹⁾ wird schwanger werden und einen Sohn gebären und wird seinen Namen Immanuel nennen. (15) Rahm und Honig wird er essen, bis er weiß, das Böse zu verwerfen und das Gute zu wählen. (16) Denn **eheder Junge weiß**, das Böse zu verwerfen und das Gute zu wählen, wird das Land verlassen sein, vor dessen beiden Königen dir graut.

(1) hebr. \sim al'Ma'H, mannbares-Mädchen, normalerweise noch jungfräulich, aber nicht unbedingt, sondern auch für eine jung verheiratete Frau gebraucht. Jungfrau mit Betonung der Jungfräulichkeit heißt hebr. BÖTULa'H, grch. PARThÄ'NOS, wie die Septuaginta und das NT das Wort \sim al'Ma'H in Jes7,14 wiedergibt. Für die Haupterfüllung dieser Stelle in Christus ist tatsächlich eine **jungfräuliche** Frau gemeint, aber eine, die auch schon verheiratet sein konnte, wie es ja auf Maria tatsächlich zutraf.

Diese Prophetie erging im Jahr 735 v.Chr. 732 wurde Aram und ein Teil von Israel von Assur erobert und zu deportieren begonnen, 722 wurde das übrige Reich Israel (Samaria) erobert und mit dessen Deportation begonnen. Rechnet man 1 Jahr für die Zeit vom Ergehen der Prophetie bis zur Geburt des Sohnes, dann war der Sohn 732 etwa 2 Jahre und 722 etwa 12 Jahre alt. Erst mit 13 Jahren hatte ein Sohn in Israel die Fähigkeit, das Böse zu verwerfen und das Gute zu erwählen, erreicht. "Dickmilch und Honig" könnte ausdrücken, dass der Sohn nicht in einer Zeit der Hungersnot aufwachsen sollte, d.h. es sollte eine für Juda nicht unerträgliche Zeit sein. Der Name Immanuel ("mit uns (ist) eL")

kann bedeuten, dass Juda in dieser Zeit vor der Bedrohung durch Assur geschützt war. Seine viel größere Bedeutung hat er aber bei der späteren Haupterfüllung dieser Prophetie.

Bei dieser Prophetie ging es in der damaligen Naherfüllung inhaltlich vor allem um die unverschlüsselte Voraussage der Deportation Arams und Samarias. Der Sohn diente nur als schon nach kurzer Zeit sichtbarer und beobachtbarer Zeitmaßstab für die kurzfristige Erfüllung des prophetischen Inhalts. Diese prophetische Voraussage konnte also einerseits inhaltlich sofort verstanden und abgeschätzt und ihre zeitliche Erfüllung vom Zeitpunkt nach etwa einem Jahr an beobachtet werden.

Alle die genannten Prophetien hatten einen sehr einfachen, unmittelbar verständlichen unverschlüsselten Inhalt. Die Offenbarung hat dagegen einen vieltausendfach größeren und weitgehend verschlüsselten Inhalt.

Alttestamentliche Prophetien mit an Bedeutung, Art und Größenordnung mit der Of vergleichbarem und ebenfalls teilweise verschlüsseltem Inhalt sind z.B. die Prophetien auf den Messias und die (inhaltlich in der Of mit enthaltenen) Prophetien über den künftigen Tag des HERRN. Diese Prophetien ergingen aber alle viele Jahrhunderte vor ihrer Erfüllung. Sie wurden auch jahrhundertlang vor ihrer Erfüllung in der jüdischen Theologie eingehend erwogen und in ihren Hauptzügen richtig erkannt. Die jüdischen Theologen erkannten auch schon sehr bald nach dem Auftreten Jesu, dass Er mit dem Anspruch auftrat, der verheißene Messias zu sein.

Hinsichtlich der Of ergeben sich aber total andere Verhältnisse, wenn die präteristische Auslegung zutreffen würde. Schon um die direkten Adressaten der Of, die damals schon zahlreichen Knechte Jesu Christi (Of1,1) bzw. die 7 Gemeinden in Asien (Of1,4), in ausreichend vielen Abschriften zu erreichen, wäre ein Jahr äußerst kurz gewesen. Für das theologische Erwägen und rechtzeitige Verstehen der Offenbarung im Sinne der präteristischen Auslegung war überhaupt keine Zeit vorhanden. Es gibt kein schriftliches Zeugnis aus der damaligen Zeit des Inhalts, dass man die Erfüllung von Of4-19 in den Ereignissen der Jahre 63-70 n.Z. erkannt habe. **Weder vor noch nach 63 hat das jemand erkannt, sondern erst 1 1/2 Jahrtausende später hat einer erstmalig diese Idee geäußert.**

Die für den präteristischen Postmillennialismus unabdingbare zeitliche Grundvoraussetzung ist demnach einerseits völlig unsicher und andererseits selbst dann, wenn sie gegeben wäre, in der Länge des Zeitvorsprungs, der bestenfalls geringfügig über Null liegt, viel zu knapp bemessen.

Ein Auslegungsansatz der Offenbarung von solcher Tragweite, der auf einer so unsicheren und auch im besten – aber völlig unwahrscheinlichen – Fall immer noch extrem spärlichen Voraussetzung beruht, ist im höchsten Grade fragwürdig bzw. ungläubwürdig.

4 Die aus dem präteristischen Ansatz folgenden übergeordneten Konsequenzen

Die Offenbarung gehörte in den ersten Jahrhunderten der Gemeindezeit zu den nicht allgemein anerkannten Büchern des NT und gewann erst nach und nach allgemeine Anerkennung in der Gemeinde. Auch dies spricht doch sehr dagegen, dass der Inhalt der Offenbarung schon etwa 200 Jahre lang erfüllt war, als dieses Buch in der Gemeinde Jesu allgemeine Anerkennung erlangte. Andernfalls müsste die Anfangsgemeinde in geistlichem Schlaf gewesen sein. Da wir dieser Anfangsgemeinde die Kanonisierung des NT verdanken, dann hätte sie auch dieses entscheidende Werk im geistlichen Schlaf durchgeführt, und dann wäre selbst unser Bibelkanon unsicher und wir müssten die Frage nach dem wahren biblischen Kanon von neuem aufrollen. Wenn das Fundament unseres Glaubens auf so unsicheren Füßen stünde, dann sähe es wirklich trostlos für die Gemeinde Jesu aus.

In Wirklichkeit bescheinigt der Herr aber gerade der Gemeinde der Apostelzeit bis zum Ende des ersten Jahrhunderts, die Er unter der Modellbezeichnung "Gemeinde in Ephesus" anspricht, in Of2,2-3 das Gegenteil von Schlafmützigkeit.

5 Wann taucht die präteristische Sicht in der Gemeindegeschichte auf?

Frühe (oder die ersten nachweislichen) Vertreter des "klassischen Prämillennialismus" und des "klassischen Postmillennialismus" – d.h. beide ohne das präteristische Merkmal – sind für ersteren der Kirchenvater Irenäus (135-202) und für letzteren der Kirchenvater Athanasius (ca. 293-373). Beide erwarteten die große Drangsal und den Antichrist erst nach der Zeit der Gemeinde.

Die präteristische Auslegung – große Dramsal und Antichrist bereits 63-70 n.Chr. – taucht dagegen erst sehr spät in der Gemeindegeschichte auf. Der erste Vertreter des präteristischen Postmillennialismus soll möglicherweise Johannes Calvin (1509-1564) gewesen sein. Als weitere Vertreter nennt Th. Schirrmacher die modernen Vertreter William Kimball und David Chilton. Der erste Vertreter des präteristischen Amillennialismus soll Franz G. Hartwig (um 1780) gewesen sein, ein moderner Vertreter Jay Adams.

Der anfänglichen Gemeinde war die präteristische Anschauung offensichtlich unbekannt. Sie erwartete den Antichrist und die große Drangsal immer erst in der Zukunft.

Da die Gemeinde "(eine) Säule und (fest)sitz(ende) Grundlag(e) der Wahrheit" (1iTi3,15) ist, ist es für mich undenkbar, dass die Gemeinde sich in fundamentalen Glaubensfragen von Anfang an durchgehend über 1500 Jahre hin geirrt haben kann und dass dann erst die Wahrheit in solch einer fundamentalen Frage ans Licht gebracht worden sei.

Gibt es ein Beispiel in der Gemeindegeschichte, dass die Gemeinde eine fundamentale wahrhaft biblische Lehre erst Jahrhunderte nach ihrer Gründung durch den Herrn entdeckt hat und die ganze Zeit bis dahin im Irrtum war?

Die Antwort auf diese Frage ist von allergrößter Bedeutung. Die Annahme des durchgehenden Irrtums in der Gemeinde bis zur Neuzeit ist ja die fundamentale Grundannahme fast aller Sekten und Irrlehrensysteme. Haben der Herr oder Seine Apostel uns im NT irgendwo die Erstentdeckung unerkannter fundamentaler Wahrheiten erst in einem späten Stadium der Gemeindezeit vorausgesagt? Haben sie nicht vielmehr vor falschen Propheten und Lehrern besonders in den späteren Tagen gewarnt?: **1Ti4,1** Der Geist aber sagt ausdrücklich, dass **in späteren Zeitspannen** manche vom Glauben abfallen werden, indem sie auf betrügerische Geister und Lehren von Dämonen achten,

6 Eine biblische Parallele zur präteristischen Sicht

2Ti2,15-18: 15 Strebe danach, dich Gott bewährt zur Verfügung zu stellen als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen hat, der das Wort der Wahrheit in gerader Richtung schneidet. 16 Die unheiligen, leeren Geschwätze aber vermeide; denn sie werden zu weiterer Gottlosigkeit fortschreiten, 17 und ihr Wort wird um sich fressen wie Krebs. Dazu gehören Hymenäus und Philetus, 18 **die von der Wahrheit abgeirrt sind, indem sie sagen, dass die Auferstehung schon geschehen sei, und den Glauben mancher zerstören.**

Hier warnt Paulus in seinem letzten Brief vor Irrlehrern, die die Lehre aufbrachten, die Auferstehung sei schon geschehen. Die Auferstehung der Gläubigen hatten alle Christen als zukünftiges Ereignis kurz vor dem sichtbaren Kommen des Herrn erwartet. Nun auf einmal kam die Lehre auf, die als zukünftig erwartete Auferstehung sei schon Vergangenheit. Welch frappierende Ähnlichkeit zwischen dieser damaligen Irrlehre, vor der Paulus warnt, und der präteristischen Lehre, Mt24 und Of,4-19 seien bereits Vergangenheit.

Im 2. Timotheusbrief erwähnt Paulus 3 Paare von Männern als Warnung für die Gemeinde:

2Ti1,15 Du weißt dies, dass alle, die in Asien sind, sich von mir abgewandt haben; unter ihnen sind **Phygelus und Hermogenes.**

2Ti2,17 und ihr Wort wird um sich fressen wie Krebs. Dazu gehören **Hymenäus und Philetus,**

2Ti3,8 Auf die Weise aber wie **Jannes und Jambres** Mose widerstanden, so widerstehen auch sie der Wahrheit, Menschen, verdorben (bezüglich) des Denkens, im Blick auf den Glauben unbewährt.

Die paarweise Nennung von Männern (vgl. die **zwei** Zeugen Of11) deutet m.E. darauf hin, dass diese Männer und ihre Irrlehren typische, von wesentlichen Teilen der Gemeinde angenommene Irrlehrer und Irrlehrprinzipien sind.

Die neu auftauchende Behauptung, eine biblische Prophetie, deren Erfüllung von der gesamten früheren Gemeinde durchweg als zukünftig angesehen wurde, sei bereits in der Vergangenheit geschehen, ist im Licht von 2Ti2,18 als Irrlehre zu identifizieren.

20.09.1997/5.11.2017

Bernd Fischer